

W o c h e n b l a t t

3 u m

N u z e n u n d V e r g n ü g e n .

N r o . 1 5 .

F r e n t a g d e n 1 4 A p r i l . 1 8 1 5 .

S p a n i s c h = A m e r i k a .

(F o r t s e t z u n g .)

Die zweite schon erwähnte Urkunde, welche aus dem neuen Staate von Neu-Granada erschienen ist, und dazu dienen kann, über die Lage der Angelegenheiten in diesem fernen Welttheile wichtige Aufschlüsse zu ertheilen, ist ein von dem Kongresse von Neu-Granada im September ergangener Aufruf, um alle Provinzen dieses neuen Staatenvereins zu den äussersten Anstrengungen gegen die spanische Macht aufzufordern. Es scheint auch, daß dieser Aufruf seine Absicht nicht verfehlt, und die Streitkräfte erzeugt hat, mit denen es den Verbündeten, nach den eingegangenen vorläufigen Berichten gelungen hat, im November entscheidende Siege zu erkämpfen, über welche nun die umständlicheren Angaben noch zu erwarten sind.

Man muß übrigens aus diesem Aufrufe schliessen, daß der Kongreß von Neu-Granada schon eine bedeutende Festigkeit erhalten hat, da er mit allem was in Spanien und selbst in den übrigen Europäischen Staaten

vorgeht, worüber er sich unverhohlen heraus läßt, ziemlich wohl bekannt ist, im übrigen aber seine eigenthümlichen Ansichten hat.

In besagtem Aufrufe, nach einer kurzgefaßten Darstellung der Kriegsereignisse und des gegenwärtigen Zustandes von Neu-Granada, heißt es weiter:

„Ein hartnäckiger Krieg hat in der ganzen Provinz Venezuela gewüthet, jeder Schritt den die Freiheit that, war eine Schlacht, und in die Fußstapfen der besreyenden Heere traten Horden von Mördern. Da die Grenzen gegen Cuiata fortwährend von den in Maricaybo, und die gegen Casanara, von den in der Provinz Barinas hausenden Räuberbanden bedroht sind, die Provinz von Santa Marta aber sich hartnäckig weigert, den Bestrebungen der übrigen Provinzen in Abwerfung des auf ihnen lastenden Joches, beizutreten, so ist dadurch die Provinz Carthagena, in Rücksicht auf diese Nachbarschaft, allen Uebeln ausgesetzt, und um so mehr berechtigt, den Beystand der übrigen zu gleichem Zwecke mit ihr verbündeten Provinzen anzusprechen. Zugleich ist Popayan mit den Drangsalen eines neuen Einfalles bedrohet, und fordert laut die Anstrengung

aller Kräfte, zu seiner eigenen und der übrigen Provinzen Sicherheit auf, damit den schon erlebten schrecklichen Grenzen begegnet, und das Schicksal von Quito gerachtet werde.

Dieses sind also die Gegenstände, welche jetzt die Aufmerksamkeit der Provinzen von Neu-Granada gebietherisch auf sich ziehen. Ihre Unabhängigkeitserklärungen würden ohne alles Gewicht seyn, wenn ihr Entschluß sie zu behaupten, nicht fest wäre. Sie haben in sich selbst mehr als hinreichende Mittel, und keine Macht ist im Stande, sie zu besiegen, so lange ihre Freiheitsliebe und ihr Abscheu gegen die Tyranney sie zu außerordentlichen und anhaltenden Opfern antreiben: ein Entschluß, um so mehr eines Volkes würdig und unentbehrlich, welches in Gefahr ist, die Würde zu verlieren, zu welcher es sich erhoben hat, weil es jetzt anfängt, auf sich selbst zu beruhen, und weil es jetzt gewahr wird, daß es wenig oder gar nichts zu hoffen, sondern im Gegentheil mehr von den Europäischen Nationen zu fürchten hat."

"Sey es Eigennuz, Großmuth oder alte Anhänglichkeit der Mächte an das Gleichgewicht von Europa gewesen, was Großbritannien zu solchen vielfältigen, anhaltenden und erstaunungswürdigen Anstrengungen gegen Bonaparte's Macht und zu Gunsten Spaniens veranlaßt hat, so ist es gewiß, daß Napoleon, in dem Maße, als seine riesenmäßige Macht durch den Feldzug von 1812 abnahm, die Lust verlor, seine Eroberungen in Spanien zu behaupten, indem er selbst seinen Bruder Joseph von dem Spanischen Throne abrief, um, trotz der zu Bajonne geschehenen Entsayungen und Verzichtleistungen, Ferdinand von Bourbon wieder darauf zu setzen. Nun ist Spanien theils dem Napoleonischen Reiche, theils der Sache der Bourbons zugethan, theils hinlänglich

aufgeklärt, um die tyrannische königl. Gewalt zu verabscheuen, allein fortwährend stolz, ungerecht und jederzeit einig, um den Amerikanischen Provinzen ein neues Joch anzulegen, und sie zu ihrem alten demüthigenden Stand der Kolonien zurückzuführen, von der unterdrückenden Macht Frankreichs befreyet, im Stande unsere Küsten mit einer Menge zügelloser Soldaten, hungrigen Diebsgesindels und gefühlloser Mörder zu überfluthen.

"Ihre Grausamkeiten und Treulosigkeiten in Amerika zeigten sich im höchsten Grade bey der Gelegenheit als die Cortes eine Staatsverfassung entwarfen, wodurch sie sich schmeichelten, das menschliche Geschlecht wieder in den Genuß seiner natürlichen Rechte eingesetzt zu haben. Diese Verfassung, mit so vieler Feyerlichkeit, so weit die Spanischen Waffen reichten, beschworen und ausgerufen, war nicht vermögend das Leben und Eigenthum der Amerikaner, die Keuschheit ihrer Jungfrauen, und die Heiligkeit ihres Priesterstandes und ihrer Tempel zu schützen. Jetzt, da diese Verfassung verschwunden ist, und durch die von Ferdinand zu Valencia unter dem 4. May erlassenen Dekrete, dieselben Cortes für nichts anderes als eine Bande aufrührerischer und verbrecherischer Personen und die von ihnen erlassene Staatsverfassung für die Geburt ihrer Ausschlosigkeit erklärt worden ist, auch alle, welche diese Verfassung aufrecht zu erhalten sich anmassen möchten, der Verfolgung ausgesetzt sind, was haben die Amerikaner zu erwarten, welche sich in Ansehung dieser Verfassung für ihre Landsleute in Spanien erklärten? Was haben jetzt die Spanier selbst für Hoffnungen, welche in die erst von gestern herrührende Verfassung ihre ganze Glückseligkeit setzten, und nun nichts als Schande und die Bannflüche der Regierung darin finden? Ihr Spanier, stelltet mit auf einen Schlag unnüz gemacht

ten Opfern, solche Rechte wieder her, welche ihr Amerika untersagtet, die ihr aber vermittelt eurer Verfassungsurkunde Spanien sichern zu können glaubtet; und eben diese früher öffentlich bekannten Rechte, sind jetzt für Hochverrath erklärt worden, das Volk kehrt zu seiner ehemaligen Knechtschaft zurück, und der Thron, wieder von Satteliten umgeben, wird von neuem eine Quelle unterdrückter Entwürdigung werden.“

„Da Bonaparte's Untergang durch die Wiedereinsetzung der Bourbonischen Linie unwiederbringlich ist, und die Familien-Verträge zwischen Frankreich und Spanien, und mit ihnen die Ungleichheit zwischen König und Volk, mit allen den Werkzeugen der unbeschränkten Gewalt hergestellt sind, so wird nichts unversucht, und keine Anstrengung zu unserer Unterjochung gescheut werden; es wird von unbedeutenden Folgen seyn, im Falle zwischen Spanien und Amerika neue Zwistigkeiten entstehen sollten, wenn die Fürsten Europas ihre etwann irrigen Berechnungen zu bereuen Ursache fänden, oder wenn England nur seinen eigenen Vortheil beabsichtigend, und von der Gerechtigkeit welche dasselbe zu so vielen Opfern für Spanien verpflichtete, durchdrungen, unterlassen sollte, für jene noch stärkeren Beweggründe, welche dessen Aufmerksamkeit gegen Amerika ziehen, empfänglich zu seyn: Alle diese Betrachtungen dürfen keinen Einfluß auf die Bewohner Neu-Granada's haben, welche überzeugt seyn müssen, daß das Loos von Amerika in Europa schon entschieden ist.“

(Der Beschluß folgt.)

Beschreibung des Feldzugs in Rußland,
von Labaume, Capitain im königl. Corps
der Ingenieure. Geographes zu Paris.

„Während das französische Lager noch von den Flammen beleuchtet wurde, wel-

che die Hauptstadt der Czaren verzehrten, gab sich die Armee, mit reichlicher Beute belastet, das Ansehen des Siegers; — allein diese große Masse Menschen hatte jene gebieterische Haltung, und jenes fürchterliche Ansehen nicht mehr, welches so lange der Schrecken unserer Feinde war. Der als Kaufmann gekleidete Soldat verkaufte um den niedrigsten Preis die kostbarsten Sachen. Einige jagten in den prächtigsten Kaleschen mit großer Bespannung daher, taub auf das Zurufen ihres Chefs; die Andern, wiewohl auf den Feldern gelagert und einem unaufhörlichen Regen ausgesetzt, kauften verschwenderisch und um jeden Preis die leckerhaftesten Speisen, aßen auf Geschirren von Porzellan, tranken aus goldenen und silbernen Bechern, und besaßen alles, was der übertriebenste Luxus an Eleganz und Kostbarkeiten hervorbringen kann. Nicht weniger auffallend war ihre Kleidung.“

„Als die Magazine des Bazars rein ausgeplündert waren, sah man gemeine Soldaten mit den kostbarsten Zeugen sich bedecken; — einige waren auf tartarisch, andere auf kosackisch und chinesisch gekleidet; dieser trug eine polnische, jener eine hohe persische, basquirische oder Kal-mückentappe; das kostbarste Pelzwerk hieng um die Schulter dürftiger Soldaten — kurz die Armee lieferte das Bild eines wahren Carnevals, woher das nachher entstandene Sprichwort sich herleitet: daß der Rückzug mit einer Masquerade angefangen, und einem Leichenzuge sich geendiget habe.“

„Wer die französische Armee nicht aus Moskau ziehen sah, sagte Labaume, kann sich nur ein schwaches Bild von den römischen und griechischen Heeren machen, als sie die Ruinen von Troja und Karthago verließen. Wer hingegen die französische Armee in diesem Zustande beobachten konnte fand eine Wiederholung jener Auftrit-

te, die uns Virgil und Livius mit so gräßlichen Farben schildern. Diese unzählbar großen Züge von Fuhrwerken, welche in drey, auch vier Reihen neben einander auf mehrere Meilen sich erstreckten, und mit unermesslicher Beute beladen waren; — diese moskowitzischen Bauern, die wir als unsere Knechte uns zugesellten, ließen uns an die Sklaven der Alten denken, welche sie mit sich schleppten. Andere, welche Weiber, Kinder und Mädchen mit sich zogen, stellten diese Krieger vor, wie ihnen Gefangene als Beute zugetheilt wurden. Endlich schlossen diesen Zug der Armee die vielen mit Siegeszeichen gefüllten Kisten, in denen sich die türkischen und persischen, aus dem Palaste der Czaaren geraubten Fahnen, und besonders jenes berühmte Kreuz St. Iwans befanden, auf die pomphafteste Art.“ . . .

„Bey diesen Zügen ließen uns aber die Russen wenig Ruhe; man mußte sich bey jedem Tritte schlagen, und die Erbitterung war so groß, daß man unter dem Kanonensfeuer ganze Städte verschwinden sah; dieses war besonders der Fall bey Maloz Jaroslawitz, wo man die Straßenreihe nur nach den dahin gemähten todtten Leichnamen mehr erkennen konnte; — die Häuser glichen rauchenden Schutthaufen, auf welchen man nur verstümmelte Glieder zur Hälfte noch übrige Skelette, und von Kanonenkugeln zerschmetterte Menschenhälften erblickte. Eine dumpfe Stille herrschte auf diesen Brandstätten, welche nur noch durch das Aechzen der sterbenden Verwundeten unterbrochen wurde, die mit Mühe ihre schwarzen und von blutenden Wunden entstellte Körper in die Höhe zu heben bemüht waren.“

„Auch die rohste Seele würde von diesen Schauderbildern ergriffen worden seyn; nur Napoleon blieb hierbey unbewegt, nur das Messer, mit dem man sich schlug, zog er

in Würdigung, und lobte den Muth so vieler tapferer Krieger, welche sein Unsinn dem Rachen des Todes überliefert hatte. Dieses Ungeheuer war eine Tagreise von dem Armeekorps entfernt, unter welchem der Verfasser dieses sich befand, und ließ, was er auf seinem Wege traf, durch Feuer und Schwert verheeren. Daher kam es, daß die ganze Strecke Weges von Feuerwirbeln beleuchtet war, die sich von den in Brand gesteckten Dörfern und Städten erhoben. Mitten durch diese Feuerstrudel mußten oft die Pulver- und Munitionswägen gebracht werden; bey den Trümmern dieser niedergebrannten Städte sah man auch gewöhnlich halberstarzte Soldaten sich mit Wohlbehagen auf die warmen Aschenhaufen werfen. . . . Die Soldaten im Gefolge Napoleons, sagt Herr Labaume, waren der Verheerungswuth so sehr ergeben, daß sie auch die Orte nicht verschonten, die zu Etappen-Plätzen angewiesen waren. Kam dann unser Korps an solche Orte, so verbrannte es auch noch die wenigen stehen gebliebenen Gebäude, und benahm auf diese Art dem Fürsten von Eckmühl, welcher die Arriere-Garde führte, jede Möglichkeit, sich irgendwo aufzuhalten oder zu verproviantiren. So marschirten also diese drey Armeen nur um zu verheeren, und da sie von einer Verwüstung in die andere übergiengen, bereiteten sie ihren gemeinschaftlichen Untergang. Napoleon ward also von seiner Wuth so sehr verblendet, daß er nicht einmal daran dachte, seine Soldaten würden die ersten Opfer dieser Verheerung werden.“

(Die Fortsetzung folgt.)

A u f l ö s u n g

der in No. 14. enthaltenen Charade:

H o c h z e i t.